

SWR2 Leben

Tafeln für Tiere – Wenn das Geld nicht mehr fürs Futter reicht

Von Vera Pache

Sendung vom: 21.12.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Vera Pache

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendungen stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Atmo Tesafilm/ Papier

Erzählerin

Ein Freitagmorgen: In einem Ladenlokal im Hinterhaus – mitten in der Singener Innenstadt. Sylvia Jugert klebt ausgedruckte DINA4-Blätter an die Tür, an den Tresen, an ein Regal. Die Blätter informieren die Kundinnen und Kunden darüber, dass sie ab dem kommenden Monat weniger Tierfutter bekommen werden. Weil es sonst nicht mehr für alle reicht.

O-Ton 01 Jugert

Wir müssen da wirklich ein bissl an die Solidarität appellieren, dass alle weiterhin was kriegen. Und nicht, dass wir Leute abweisen müssen. Das fände ich ganz grausam.

Erzählerin

Sylvia Jugert ist eine von zwei Vorsitzenden bei der „Tafel für Tiere Hegau-Bodensee“.

Das Problem ist: Die Spendenbereitschaft ist in letzter Zeit zurück gegangen. Aber es kommen immer mehr bedürftige Menschen, die Haustiere haben und nicht mehr wissen, wie sie die Tiere von ihrem wenigen Geld mit durchfüttern sollen.

Atmo Hallo Guten Morgen Steffi!

Erzählerin

Das Ladenlokal war ganz früher mal eine Tanzschule, danach ein Möbellager und seit 2022 hat dort die Tiertafel ihren Sitz. Neben dem Eingang trennt eine Theke den Rest des Raumes ab. Im hinteren Teil stehen Lagerregale – gefüllt mit Tierfutter, Katzenstreu, Hundeleinen, Körbchen, Spielzeug und anderem Zubehör für Haustiere. Es gibt sogar unterschiedliche Sorten Hundeshampoo. Zwischen Regalen und Ladentheke stapelt sich ein Sammelsurium von großen, gefüllten Plastiktaschen. Ein Hauch von Hundeleckerli liegt in der Luft und gelegentlich flattert eine Motte vorbei. Während Sylvia Jugert und zwei Kolleginnen im Ladenlokal die letzten Vorbereitungen treffen, warten im Hof bereits die ersten Menschen.

Atmo Hof

Erzählerin

Zwei Männer aus der Ukraine, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, erklären mit wenig Worten und mit Hilfe ihrer Smartphones, dass sie die Tafel super finden. Der eine holt das Tierfutter für den Spitz seiner Freundin. Der andere hat seiner vierjährigen Tochter zum Geburtstag eine Katze geschenkt.

Atmo Hof

Erzählerin

Eine Rentnerin und eine Mutter mit ihrem Sohn gehören ebenfalls zu den ersten Kunden. Ein Interview geben, möchten sie nicht. Die Mutter erklärt, dass ihr Sohn sich schäme. Zur Tafel für Menschen komme der Jugendliche erst gar nicht mit.

Er habe Angst, dass ihn jemand aus seiner Schule sehen könnte. Hier sei es noch in Ordnung, sagt der Junge. Weil die Tafel im Hinterhof liege und eine Mauer vor Blicken schützt.

Musikakzent

*Atmo Drinnen Schritte, Türquietschen, Mitarbeiterin: Guten Morgen! So starten wir...
Frau: Die zwei Herren waren als erstes da. Mitarbeiterin, das wisst Ihr am besten...*

Erzählerin

Um zwei Minuten vor neun öffnet die Tafel für Tiere dann ihre Türen. Nach und nach treten die Wartenden ein, nennen ihren Namen und bekommen eine der vorbereiteten Taschen überreicht. Diejenigen, die zum ersten Mal kommen, müssen sich registrieren.

Atmo: Ich habe gleich schon eine Neuanmeldung...

Erzählerin

Sylvia Jugert hat selber einen Hund, Leo heißt ihr Boxer. Sie erzählt, wie es dazu kam, dass sie sich hier engagiert.

O-Ton 02 Jugert

Für mich war es ein Lebenstraum. Ich habe immer gesagt, wenn ich im Lotto gewinne, weil, ich habe gewusst oder geahnt, dass man viel Geld braucht, um so etwas zu machen, dann wäre es eine tolle Idee. Ich habe die Menschen-Tafel ein bisschen unterstützt und habe immer gedacht: Tiertafel, des wär's.

Erzählerin

Vor ungefähr zwei Jahren hat Sylvia Jugert dann eine Anzeige im Singener Wochenblatt gelesen, dass die neugegründete Tiertafel in Singen noch Helferinnen sucht. Beate Grundmüller ist die erste Vorsitzende im Verein und ebenfalls über eine Zeitungsanzeige zur Tafel gekommen.

O-Ton 03 Grundmüller

Ich habe einen Hund, der heißt Willi, ein Golden-Retriever. Und ich habe noch zwei Katzen. Wobei ein Kater leider grad auf Wanderschaft ist. Ich hoffe, er kommt wieder.

Erzählerin

Beide Frauen haben also Haustiere und wissen, was das bedeutet:

O-Ton 04 Grundmüller

Ich weiß aus meiner Erfahrung, wie schlimm es ist, wenn man ein Tier verliert. Also ich musste keins abgeben. Aber halt, der ist gestorben, mein erster Hund, und das ist furchtbar. Und oft ist es wirklich der einzigste Sozialpartner für die Bedürftigen. Und ja, dadurch würden wir jetzt irgendwie alles tun, dass sie kein Tier abgeben müsse.

Erzählerin

Die emotionale Verbindung zu einem Haustier ist das eine, aber auf der anderen Seite geht es auch um Geld.

O-Ton 05 Grundmüller

Beim Hund kommt es halt auf die Größe drauf an, wie groß er ist. Wie viel Futter er deshalb braucht – wenn ich jetzt von meinem ausgehe, der hat 35 Kilo. Der braucht 250 Euro im Monat. //**Jugert:** Acht bis zehn Euro am Tag. Und wir kaufen nicht mehr das allerteuerste Essen, also ja, schon viel Geld.

Erzählerin

Die Kosten für ein Haustier lassen sich nur grob überschlagen. Denn es kommt auf die Art und Größe des Tieres an und hängt etwa auch davon ab, ob ein Haustier Markenfutter oder günstige Alternativen bekommt.

Der Deutsche Tierschutzbund rechnet vor, dass eine Katze im Jahr durchschnittlich 800 Euro kostet. Darin inbegriffen sind Futter, Impfungen, Entwurmung, Einstreu für die Katzentoilette und eventuell eine Tierkrankenversicherung.

Die Kosten für einen Hund liegen höher: Da rechnet der Tierschutzbund mit jährlichen Kosten zwischen 1.200 und 1.350 Euro.

In beiden Rechnungen sind Sonderkosten nicht inbegriffen, also Katzenklo, Hundekörbchen, Tierarztrechnungen und Medikamente. Es ist nicht ersichtlich, ob diese Rechnung in letzter Zeit angepasst wurde, denn auch die Tierfutterpreise sind stark gestiegen.

Die Gründe dafür sind vielfältig: höhere Energiekosten, Lieferketten-Probleme und gleichzeitig eine gestiegene Nachfrage. Denn während der Coronapandemie haben sich viele Menschen ein Tier angeschafft. Und nicht zuletzt schlägt auch hier die Inflation zu buche.

Im September 2023 hat die Wirtschaftswoche Preise für Katzen- und Hundenahrung angeschaut. Die Redaktion konnte – beim Vergleich mit den Preisen zu Beginn des Jahres – teilweise einen Anstieg von bis zu 60 Prozent feststellen.

O-Ton 06 Grundmüller

Es ist teurer geworden, wie alles auch. Die Tierarztkosten sind explodiert. – Die unterstützen wir nicht – aber die Leute brauchen halt Geld auch für den Tierarzt und dann noch das Futter. Und bei uns kriegen sie es umsonst.

Erzählerin

Zumindest ist das ein Teil des monatlichen Bedarfs.

Atmo Ausgabe

Erzählerin

Die Schlange vor der Tierfutterausgabe wird länger. Eine Frau mit dunklen Haaren und hellblauem Fließpulli wartet darauf, dass sie an der Reihe ist. Seit es die Tafel für Tiere gibt, kommt sie hierher, um Nahrung für ihren Hund zu holen.

O-Ton 07 Halterin von Benji

Es ist schon eine große Hilfe. //**Autorin:** Wie haben Sie das denn vorher gemacht, denn so lange gibt es die ja noch gar nicht. //**Frau:** Gute Frage. Irgendwie muss es gehen. Hab dann halt von mir Essen eingespart und mehr für den Hund gekauft.

Erzählerin

Beim Hundefutter kann man natürlich die günstigste Variante einkaufen, aber das kostet am Ende immer noch Geld.

O-Ton 08 Halterin von Benji

Beim Metzger gibt es auch was, aber da muss man inzwischen auch dafür bezahlen. Früher war das anders. Da hat man das umsonst gekriegt.

Atmo mit O-Ton: Guten Morgen

Erzählerin

Ihr Hund heißt Benji und wartet zuhause. Sylvia Jugert hievt eine Plastiktasche mit seinem dem Futter auf den Tresen. Benji hat an diesem Tag auch noch Geburtstag.

Atmo O-Ton: Perfekt. Danke. Habt Ihr zufällig so einen Ball, in den man Leckerlis stecken kann, damit er ein bisschen Beschäftigung hat?

Erzählerin

Sylvia Jugert überreicht der Halterin von Benji einen blauen Spielball, den man mit Hundeleckerlis füllen kann. Der Hund kann dann damit spielen und muss herausfinden, wie er an das Futter kommt.

Atmo O-Ton: Nehme ich gerne. Danke! Jugert: Dann sagen Sie ihm herzlichen Glückwunsch.

O-Ton 09 Halterin von Benji

Ich bin psychisch krank. Und ich brauche den Hund als Therapie. Und damit ich immer rausgehen muss, damit ich nicht zu Hause bleibe.

Erzählerin

Fünfmal am Tag gehe sie mit Benji vor die Tür. Am liebsten auf den alten Friedhof.

O-Ton 10 Halterin von Benji

...da setzte ich mich dann auf ein Bänkle, da trifft man dann auch andere Menschen mit anderen Hunden.

Atmo Schritte, Morgen!

Erzählerin

Eine ältere Dame, schmal, mit kurzen Haaren und Daunenjacke betritt den Hof. Sie ist Rentnerin und auch sie kommt, um Futter für ihren Hund zu holen. Die Frau zeigt ein Foto von einem kleinen weißen Shih Tzu mit langen Ohren. Von Bekannten hat sie von dieser Tafel erfahren. Was bedeutet es für sie, dass sie hier Futter bekommt?

O-Ton 11 Rentnerin

Seufzer. Wahnsinnige Erleichterung. Ich habe eine ganz, ganz kleine Rente. Also. Entweder müsste ich auf mein Essen verzichten. Was meistens der Fall war. Zumindest nicht so. Ich habe nicht mehr als 900 Euro Rente. Und...

Erzählerin

Von dieser Rente muss sie alles bezahlen: Miete, Krankenversicherung, Telefon. Und dann natürlich Essen – für sich und den Hund. Manchmal war es ein Entweder-Oder. Aber trotzdem hat sie nie darüber nachgedacht, sich von dem Tier zu trennen.

O-Ton 12 Rentnerin

Um Gotteswillen! Das wäre mein Tod. // **Autorin:** Was bedeutet der Hund für Sie? // **Rentnerin:** Das ist mein Psychotherapeut, mein Tröster. Ich bin alleine und der ist mein ein und alles. Also, wenn dem was....

Erzählerin

Sie bringt den Satz nicht zu Ende und tupft sich eine Träne aus dem Auge.

Erzählerin

Die Menschen, die an diesem Morgen zur Tafel für Tiere kommen, sind sehr unterschiedlich: Rentnerinnen, Geflüchtete, Menschen, die aufgrund einer Krankheit nicht mehr arbeiten können, Arbeitslose. Das, was alle gemeinsam haben: Sie müssen mit wenig Geld auskommen und haben ein oder mehrere Haustiere, die sie mit durchfüttern. Man könnte natürlich die Frage stellen: Muss das wirklich sein? – Nein, sagt das Landessozialgericht in Baden-Württemberg. Im Sommer 2023 hatte es entschieden, dass der Wunsch nach Tierhaltung keine höheren Leistungen des Jobcenters rechtfertigt. Ein Hund gehöre nicht zum Existenzminimum. Mit dieser Begründung wies das Gericht die Klage eines Langzeitarbeitslosen ab. Er hatte zusätzliches Geld für die Anschaffung und die Haltung eines Hundes gefordert.

Beate Grundmüller sieht das etwas anders und berichtet von einem älteren, gehbehinderten Mann, der extra aus Radolfzell kommt.

O-Ton 13 Grundmüller

Was der auf sich nimmt, um hierher zu kommen, um Futter für seinen Hund abzuholen. Und einfach auch seinen Hund dabei hat. Und und dadurch – glaub ich – auch wer ist. Also, ich glaube, ohne Hund würde der noch mehr in sich zusammenfallen. Und der hätte es doch verdient, dass er einfach einen Fuffziger mehr im Monat zur Verfügung hat, ums Tierfutter kaufen zu können.

Erzählerin

Sylvia Jugert sagt, so ein Hund könne sich allein schon deswegen positiv auf die Gesundheit auswirken, weil er einen dazu zwingt, vor die Tür zu gehen und sich zu bewegen. Aber nicht nur das...

O-Ton 14 Jugert

Ich glaube, für jeden normalen Menschen bedeutet es auch das Gleiche, ob man bedürftig ist oder nicht. Es ist einfach ein Familienangehöriger. Es ist ein ein Freund. Es ist der beste Freund, manchmal sogar.

O-Ton 15 Grundmüller

Ich wiederum bin Lehrerin an einer Schule für geistig Behinderte. Und dann nehme ich den Hund manchmal mit. Und der Vorgänger-Hund war auch ein Therapiehund. Und was man denn so merkt, dass es einem auch ein Selbstbewusstsein gibt, gerade wenn man in der Gesellschaft nicht so anerkannt wird. Und dann aber doch

jemand sagt: ‚Das ist aber ein schöner Hund oder lieber Hund‘. Oder wenn man einfach aufs Tier angesprochen wird. Und schon ist man in Kontakt mit anderen. Und da finde ich es wahnsinnig wichtig, gerade auch für unsere Kunden.

Erzählerin

Die Tiertafel in Singen ist ein gutes Jahr alt. Am 2. Dezember 2022 war die Eröffnung. Beate Grundmüller erinnert sich noch gut an diesen Tag. Alle warteten gespannt auf die ersten Kunden.

O-Ton 16 Grundmüller

Und dann kam niemand und kam niemand. Und dann kamen zwei Frauen...

Erzählerin

Sie waren an diesem Morgen die einzigen. Und auch für den Rest des Tages blieb der erwartete Andrang aus.

O-Ton 17 Grundmüller

Am Nachmittag kamen denn drei oder vier Leute, aber dann schon vier Wochen später sind wir denn schon schier überrannt worden. Es hat sich denn auch ganz schnell rumgesprochen: Hey, da kann man hin und die sie nett – oder was weiß ich. Sie müssen ja uns die Bescheinigung vorlegen: Sie müsse wieder vorweisen, dass sie bedürftig sind. Und ich glaube, dieser Schritt ist jedes Mal schwierig.

Erzählerin

Auch eine Tiertafel hat ihre Spielregeln: Die Organisatorinnen prüfen bei jedem Neukunden, ob die Person wirklich so bedürftig ist, um hier Tierfutter zu erhalten. Und dann müssen die Kunden auch nachweisen, dass sie überhaupt ein Haustier haben. Dabei geht es auch um die Art und die genaue Größe, damit die Futterrationen berechnet werden können. Die meisten Menschen, die zur Tafel kommen, haben Katzen oder Hunde, aber auch ein Papagei und eine Ratte werden hier mit Futter versorgt.

O-Ton 18 Grundmüller

Reptilien tun wir nicht unterstützen. Und kein Lebendfutter. Wenn jetzt jemand ein Tier hat, wo – was weiß ich – lebendige Küken braucht oder so etwas – auf gar keinen Fall.

Hund schüttelt sich, Besitzerin: Komm Mirko, lass mal die Dame vorbei

Erzählerin

Mirko ist Mischling aus Dackel, Corgy und Schäferhund. Er ist das erste Tier, das an diesem Freitag auftaucht. Ruhig wartet der braunhaarige Rüde mit den kurzen Beinen und beschnüffelt den Boden. Seine Besitzerin bekommt Erwerbsminderungsrente. Mirko abzugeben, weil es knapp wird mit dem Geld?

O-Ton 19 Besitzerin

Nee, das kommt für uns nicht infrage, wir geben den Mirko nicht her. **Mann:** ein Tier ist ein Freund und Familie und gehört dazu. **Frau:** Er gehört zu uns. Wir sind froh, dass wir ihn haben.

Erzählerin

Vor ihnen wartet eine Frau mit Zopf und Brille, die sich als Anja vorstellt. Sie hat krankheitsbedingt ihren Job verloren.

O-Ton 20 Anja

Wir kämpfen, dass meine Erwerbsminderungsrente durchkommt. Aber das zieht sich halt hin, und es dauert noch und nöcher. Und die Miete frisst halt, so viel. Mitte des Monats sind wir pleite. Es ist einfach so. Es bleibt nichts mehr.

Erzählerin

Zuhause warten zwei verfressene Kater, die beim Essen auch noch wählerisch sind. Manchmal kommen sie an, schnuppern und verziehen sich wieder, ohne einen Bissen probiert zu haben.

O-Ton 21 Anja

Ich war, schon manchmal drauf und dran, dass ich die weggeben muss, weil ich es mir halt einfach nicht mehr leisten kann.

Erzählerin

Aber dann hat sie es doch nicht übers Herz gebracht. Vor allem wegen ihrer Tochter.

O-Ton 22 Anja

Also der eine, das ist ihr Prinz und ganz schlimm... Wir haben die von klein auf, die waren so klein und gingen in die Hand rein.

Atmo...Tüte...Anja: Ich bräuchte noch Katzenstreu

Erzählerin

Am Tresen bekommt sie ihre Plastiktasche und eine Packung Katzenstreu überreicht.

Anja: Vielen Dank, so jetzt gucke ich mal. Im Hintergrund Jugert: Oh, der Mirko ist dabei. Hallöchen! Anja: Da geht es schon los.

Erzählerin

Sie hievt die schwere Tasche auf den Tisch, der neben der Ladentheke steht und wirft gleich einen Blick hinein. Eine Packung Futter sortiert sie aus, aber der Rest sieht gut aus. Nassfutter aus der Dose: Ente in Gelee. Das fressen die Kater gerne.

Anja: Ist ja deluxe heute... wunderbar, da freue ich mich. Ganz toll.

Erzählerin

Sie packt die Dosen um in eine Tasche mit Rollen. Außerdem bekommt sie noch einen neuen Napf für die Katzen, der nicht wegrutscht.

Atmo Tschüss! schönes Wochenende

Atmo Säcken knistern schütten

Erzählerin

Immer mittwochs treffen sich die Frauen, die sich ehrenamtlich bei der Tiertafel engagieren. Sie bereiten dann das Tierfutter für die nächste Ausgabe vor. Die wiederum findet immer am ersten Freitag im Monat statt.

Inzwischen ist der Andrang so groß, dass die Frauen keine Zeit hätten, für jedes einzelne Tier die Nahrung am Tag selbst zusammenzustellen. Deswegen werden die großen Taschen schon vorher gepackt.

Jede Kundin und jeder Kunde hat eine Karteikarte, auf der die Anzahl der Tiere und ihr Futterbedarf vermerkt sind. Rund 100 Taschen stehen an diesem Freitag bereit.

O-Ton 23 Jugert

Das Futter kommt über Spenden rein, ausschließlich und ja, zum Teil müssen wir was zukaufen, wenn medizinische Produkte fehlen.

Erzählerin

Die Spenden kommen von Privatpersonen oder von großen Unternehmen.

Und auch wenn die Tafel nur einmal im Monat öffnet, so verlangt sie von den Unterstützerinnen großes Engagement. Säcke hieven, umräumen, sie sind viel damit beschäftigt, das Mindesthaltbarkeitsdatum der Spenden zu prüfen. Denn abgelaufenes Futter dürfen sie nicht herausgeben.

O-Ton 24 Jugert

Das ist sicherlich auch eine Haftungsgeschichte. Wenn ein Hund sich vergiftet oder krank wird, und es wird nachgewiesen, dass das Futter abgelaufen war, dann haben wir wirklich ein Problem.

Erzählerin

Im vierteljährlichen Turnus schreiben sie große Futterhersteller an und bitten um Spenden. Aber auch das läuft nicht immer rund. Zum Beispiel türmt sich an diesem Tag eine ganze Palette mit Hunde- und Katzenfutter im Lager. Blau-weiße Säcke, jeder einzelne wiegt 10 Kilo. Eine Menge Futter, das – laut Verfallsdatum – jedoch nur noch bis Ende des Monats haltbar ist. Weil die nächste Futterausgabe aber erst wieder im kommenden Monat stattfindet, können die Frauen nichts mehr damit anfangen.

In den großen Regalen lagert auch Spezialnahrung. Zum Beispiel für Nierenkranke Katzen. Wenn jemand für sein Tier solches Spezialfutter benötigt, muss die Tafel es von Spendengeldern dazu kaufen. In einer anderen Ecke des Lagers stapeln sich Kisten mit Kleidern und allem möglichen Kram.

O-Ton 25 Jugert

Ansonsten ist ein zweites Standbein wirklich, dass wir unsere Miete verdienen müssen.

Erzählerin

Miete und Nebenkosten für das Ladenlokal liegen bei etwa 650 Euro. Und weil sie dabei nicht immer auf Geldspenden setzen können, machen sie Flohmärkte, backen Kuchen und verkaufen ihn dann zusammen mit Kaffee oder Glühwein auf Weihnachts- oder sonstigen Märkten. In ihrer Freizeit.

Atmo nachmittags Diskussion im Laden

Erzählerin

Gegen 17 Uhr kommen nur noch vereinzelte Kunden vorbei. Einer von ihnen ist Manuel Franke. Er ist zum ersten Mal bei der Tiertafel und völlig überrascht, dass er direkt Futter für seinen Hund Rusty und die Katze Felix bekommt.

Grundmüller: Frisst die Katze trocken und nass? Franke: Ja.

Erzählerin

Während Manuel Franke wartet, beobachtet er eine Frau, die mit einer Mitarbeiterin über das Futter diskutiert. Sie ist nicht ganz einverstanden mit dem, was sie bekommen hat. Und: wenn die Tiertafel demnächst nur noch 60 Prozent des monatlichen Bedarfs ausgeben, dann solle die Tafel doch bitte bei der Ration für die gesunde Katze reduzieren, aber nicht beim Spezialfutter, das ihre kranke Katze benötigt. Manuel Franke schüttelt den Kopf und verdreht die Augen.

O-Ton 26 Franke

Entweder muss man es denn weggeben, wenn man das finanziell nicht auf die Reihe bringt. Oder man muss sich Gedanken machen, wie man das macht. Aber jetzt so Diskussionen im Laden, in dem es alles frei gibt, zu sagen, ich brauche von dem mehr, oder ich hätte gern von dem hier mehr – ich meine, das ist alles eine freiwillige Sache, die hier arbeiten, sind freiwillig da. Das, was an Material herausgegeben wird, ist eigentlich freiwillig gespendet. Also muss man sich da auch eigentlich ein bisschen dementsprechend sozial verhalten.

Erzählerin

Die akkurat frisierte Frau diskutiert immer noch. Sie tippt währenddessen immer wieder mit ihrem Autoschlüssel auf die Tierfutterpackungen, um das Gesagte zu unterstreichen.

O-Ton 27 Grundmüller

Die feilscht jedes Mal. Das kennen wir schon.

Erzählerin

Solche Diskussionen seien die Ausnahme. Aber ja, bei einigen sei es nicht ganz klar, wie bedürftig sie wirklich sind. Beate Grundmüller ist sich dessen bewusst, dass sie hier manchmal auch übers Ohr gehauen werden.

O-Ton 28 Grundmüller

Die Erfahrung machen wir halt auch, dass jemand sagt: Mein Hund wiegt 30 Kilo, Und und der wird nicht mitgebracht und dann verplappert sich der und sagt die Rasse. Und wir sagen dann: Also die Rasse, niemals 30 Kilo!

Erzählerin

Wenn so etwas auffliegt, wird die Futtermenge angepasst. An diesem Abend stehen – kurz vor Schluss – immer noch ein paar fertig gepackte Taschen herum, die nicht abgeholt wurden. Die müssen jetzt wieder zurück in die Regale geräumt werden – in der Hoffnung, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum bis zum nächsten Mal nicht verfällt. Bei einer Tüte ist sie besonders enttäuscht.

O-Ton 29 Grundmüller

Das ist Spezialfutter für einen Nieren-kranken Hund, da fahren wir rum, gucken, wo, kriegt man gutes Futter günstig. Das machen wir ja alles auf unsere Kosten, auch mit dem Benzin. Es ist unsere Zeit. Und wenn es denn nicht abgeholt wird, das ärgert mich richtig.

Erzählerin

Die Tafel für Tiere verlangt extrem viel Arbeit und Einsatz. Und nicht immer ernten sie Dank.

O-Ton 30 Grundmüller

So ein klein bisschen mehr Respekt unserem Engagement gegenüber, finde ich, das hätte man schon verdient.

O-Ton 31 Jugert

Also es gibt auch wirklich die, die ganz lieb sind, die, die mit Tränen in den Augen rausgehen und sagen tausend Dank also, die gibt es auch. Es gibt einfach zwei Seiten – so wie immer.

Erzählerin

Um 18 Uhr schließt die Tafel für Tiere. Mitarbeiterin Stefanie Ehmman räumt Stühle und einen Aufsteller rein. Sie erzählt von einem jungen Mann, der heute vorbeigekommen ist. Ein Obdachloser.

O-Ton 32 Ehmman

Der sich so gefreut hat, dass er was bekommt. Und dass man ihm glaubt, dass er nochmals vorbeikommt – eine halbe Stunde später und die Unterlagen bringt, die gefehlt haben.

Erzählerin

Der Mann mit der schwarzen tief ins Gesicht gezogenen Kapuze hat eine neue Leine, ein Halsband und Futter für seinen Hund bekommen. Er hat mehrmals ungläubig nachgefragt, ob das wirklich umsonst sei. Am Ende war er sehr dankbar.

O-Ton 33 Ehmman

An dem zehr ich. Weil wir wirklich viel Gegenwind kriegen. – Und dann solche Menschen, für die mache ich es, das zieht einen wieder raus. Oder uns alle, weil da sind wir alle so eingestellt.